

MIT EINANDER für Treptow-Köpenick



Zeitung der CDU-Fraktion
in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Treptow-Köpenick

Ausgabe 1/2020 | Seite 1
cdu-fraktion-treptow-koepenick.de

CDU-Anträge im letzten Halbjahr

Zu den Sitzungen der Bezirksverordnetenversammlung in den letzten Monaten hat die CDU-Fraktion zahlreiche Anträge eingebracht, die aus Gesprächen und Wünschen von Anwohnerinnen und Anwohnern in Treptow-Köpenick entstanden sind:

Die Berliner Gastronomen hat die Corona-Krise besonders hart getroffen. Laut einer Mitteilung des Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) liegen die Umsatzeinbußen seit dem 1. März bundesweit bei 80 Prozent. Ge-



meinsam von CDU- und SPD-Fraktion wurde deshalb der Antrag zur Unterstützung von Gastwirten im Bezirk eingebracht und mehrheitlich in der BVV beschlossen. Wir wollen coronagebeutelten Gastwirten u. a. dadurch helfen, dass sie ihre Außenbereiche vergrößern dürfen und von den Gebühren für die Sondernutzung von Gehwegen gefreit werden (Drs.Nr.: VIII/1088).

Der Antrag „Gesamte Verkehrssituation in Köpenick beim Abriss und Neubau der Langen Brücke berücksichtigen“ (Drs.Nr.: VIII/0988) beinhaltet unter anderem, dass der Abriss keinesfalls vor Fertigstellung der Salvador-Allende-Brücke sowie zeitlich abgestimmt mit der Erneuerung der Pyramidenbrücke

erfolgen soll und dass der Neubau nicht kleiner ausfallen soll als die derzeitige Behelfskonstruktion.



Wir fordern das Bezirksamt auf, sich bei den zuständigen Stellen für eine Beleuchtung an der Einmündung der Rabindranath-Tagore-Straße in das Adlergestell einzusetzen (Drs.Nr.: VIII/1052). Anwohner machten die Fraktion auf das Problem der schlechten Sicht an dieser Einmündung zwischen dem S-Bahnhof Grünau und Schmöckwitz aufmerksam. Dort nämlich ist es besonders abends für Radfahrer gefähr-



lich, denn sie sind im Dunkeln für abbiegende Fahrzeuge kaum zu erkennen.

Weil in der Semmelweisstraße in Altglienicke Parkplätze rar sind, möchte die Fraktion hier ebenfalls helfen (Drs. Nr.VIII/1082). Und zwar, so die Idee des Antragstellers Martin Hinz, in dem das Bezirksamt auf einem verwahrlosten Grünstreifen zwischen Lehm-

feldsteig und Semmelweisstraße 39 in Zukunft das Querparken ermöglicht. Die sei auch notwendig, da sich mit der Fertigstellung des Parkquartiers Altglienicke die ohnehin angespannte Parkplatzsituation noch weiter verschärfen werde.



Auf der Johannisthaler Chaussee ist ab der Autobahnabfahrt bis zum Königsheideweg das sichere Radfahren aufgrund einer fehlenden Radspur äußerst mangelhaft gewährleistet. Warum sollte für diese Stelle nicht mal geprüft



werden, ob hier eine „Fahrradhochstraße“ möglich wäre? Zum Kostenvergleich könnten die Kosten für die Errichtung einer geschützten Radspur gegenübergestellt werden (Drs.Nr.: VIII/0999).

Im weitesten Sinne um das Corona-Virus geht es im Antrag (Drs.Nr.: VIII/1067) „Unterstützung für Träger der Jugendarbeit“. Hier geht es um Schutzausrüstung und Desinfektions-

mittel: beides sollte durch den Bezirk zentral angeschafft und dann an die



Träger verteilt werden, damit diese sich nicht auch noch um die Beschaffung der notwendigen Ausrüstung kümmern müssen.

Es ist schon eine Weile her, dass die CDU-Fraktion diesen Antrag eingebracht hat: Wir wollten, dass auf dem Verbindungsweg zwischen dem S-Bahnhof Treptower Park und der Straße Am Treptower Park eine „hinreichende Anzahl“ an Parkbänken aufgestellt wird. Vier Bänke stehen nun tatsächlich da. Allerdings sind sie von Graffiti beschriftet und das Umfeld ist so vermüllt, dass hier mit Sicherheit niemand ein Päckchen einlegen will.



Wir wollen solchen Vandalismus nicht dulden und bleiben mit entsprechenden Anträgen am Ball!

von Wolfgang Knack,
Fraktionsvorsitzender

Weitere Anträge: www.cdu-fraktion-treptow-koepenick.de

Baulicher Zustand FBZ Altglienicke

Im Jahr 2004 wurde das denkmalgeschützte Familienbegegnungszentrum (FBZ) in der Köpenicker Straße in Altglienicke saniert. Zehn Jahre später, im Januar 2014, wollten wir wissen, ob dem Bezirksamt der bauliche Zustand des Gebäudes bekannt sei. Dieses antwortete damals, dass der Zustand im Bezirksamt nicht bekannt ist und im Übrigen der Nutzer durch die entgeltfreie Nutzungsgestaltung sämtliche Verpflichtungen übernimmt, die ihm als Eigentümer des Gebäudes und Grundstückes obliegen würden. Die Durchführung baulicher Maßnahmen, Maßnahmen zur Bewirtschaftung und Betreibung des Gebäudes als auch des Grundstückes obliegen ebenso dem Nutzer wie die Beseitigung der



Schmierereien am Objekt. Trotzdem beabsichtigte das Bezirksamt mit dem Nutzer noch bis Mai 2014 einen Be-

sichtigungstermin zu vereinbaren, der in Vorbereitung einer möglichen Verlängerung des Nutzungsvertrages über das Jahresende hinaus durchgeführt werden sollte.

Eine erneute Nachfrage zum baulichen Zustand des FBZ Altglienicke Ende 2018 ergaben jedoch Auffälligkeiten am Haus 2 und 3 an der Köpenicker Straße: Im Sockelbereich und darüber sind zum Teil großflächige Putzabplatzungen zu sehen. Diese Abplatzungen sind auch im Treppenhaus an der Köpenicker Straße sehr deutlich und breit sichtbar. Ebenso sind Abplatzungen durch Feuchtigkeit im Inneren an der Außenwand in den betreffenden Räumen vorhanden. Das Bezirksamt forderte den Nutzer auf, das Gebäude in einem vertragsgemäßen

Zustand zu halten.

Auf eine weitere Nachfrage der CDU-Fraktion im Januar 2020 antwortete das Bezirksamt, dass bei einer erneuten Begehung festgestellt wurde, dass die Ursache der Putzausblühungen und sonstiger Feuchteerscheinungen strittig ist. Zur Klärung der Schadenursachen als auch hinsichtlich weiterer Abstimmungen der Zuständigkeiten für die Instandhaltung wurde vereinbart, ein externes Baugutachten zu erstellen. Die Beauftragung ist erfolgt und das Gutachten soll bis Anfang Februar 2020 vorliegen, so das Bezirksamt in seiner Antwort. Wir werden die Angelegenheit weiter verfolgen.

von Wolfgang Knack,
Fraktionsvorsitzender

Graffiti an der AEG-Schaltstation

Mitte 2019 wurde die CDU-Fraktion auf ein kleines Gebäude in der Köpenicker Straße in Altglienicke aufmerksam gemacht, das über und über mit Graffiti beschmiert ist. In einer Anfrage wollten wir vom Bezirksamt wissen, wer der Eigentümer des Gebäudes ist und was es gegen die Verschmutzung der Fassade unternehmen will.

Es stellte sich heraus, dass das Unternehmen Vattenfall der Eigentümer der unter Denkmalschutz stehenden AEG-Schaltstation aus dem Jahr 1898 ist. Das Bezirksamt sagte zu, sich mit

dem Eigentümer in Verbindung zu setzen und auf eine gütliche Einigung im Hinblick auf die Beseitigung der Verschmutzung zu drängen.

Im Januar 2020 wurde beim Bezirksamt nachgefragt, wann mit der Beseitigung der Graffiti zu rechnen ist, da die Schaltstation von 1898 immer noch durch die Schmierereien verunstaltet ist. Das Bezirksamt stellte fest, dass Vattenfall sich zu diesem Vorgang bisher noch nicht geäußert hat. Weiter teilte das Bezirksamt mit, dass die Untere Denkmalschutzbehörde lediglich



erneut auf die Verpflichtung der sachgemäßen Behandlung als Denkmaleigentümer hinweisen kann; die Veran-

lassung einer Entfernung der Graffiti liegt allein bei Vattenfall.

Ein personal- und zeitaufwändiges Ordnungsverfahren ist jedoch nicht zu leisten, da die geringen Personalkapazitäten für Aufgaben im Genehmigungsverfahren prioritär gebunden sind. Erst bei vollständiger Besetzung der Denkmalbehörde können Aufgaben jenseits von Genehmigungsaufgaben wahrgenommen werden. Die CDU-Fraktion bleibt am Ball.

von Wolfgang Knack,
Fraktionsvorsitzender

Bürgerbefragung zur A100 trifft auf große Resonanz

Der Weiterbau der A100 geht voran. Wenn der Anschluss in Alt-Treptow fertiggestellt ist, ist geplant, die Puschkinallee zu sperren und die bisherige Straßenfläche dem Treptower Park zuzuschlagen. Der 3-spurige Verkehr soll dann über die südliche Parkumfahrung, die Straße Am Treptower Park, geführt werden. Auch hier gibt es jetzt schon drei Fahrspuren. Beide Trassen werden auch von drei Buslinien befahren, Parkplätze gibt es bisher nur am südlichen Parkrand auf der ehemaligen Straßenbahntrasse. In der Puschkinallee kann am Wochenende auf der äußeren rechten Spur geparkt werden; wobei das eher den Besuchern von Park und Spree zugute kommt und weniger den Anwohnern.

Der Verkehr aus und in die Berliner Innenstadt ist jetzt schon stark. Je nach Tageszeit ist entweder auf der Puschkinallee oder Am Treptower Park Stop-and-Go-Verkehr zu beobachten. Für die Anwohner heute schon belastend ist die deutliche Zunahme des Lieferverkehrs. Das bekommen gerade Fußgänger und Radfahrer zu spüren: Die Verkehrsströme reißen nur noch selten ab, Lücken sind kurz. Die Straße Am Treptower Park kann von Fußgängern und Radfahrern risikolos nur an zwei Stellen überquert werden. In der Puschkinallee gibt es nur eine Ampel auf Höhe des Sowjetischen Ehrenmals. Die Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz begründet diese

Riesenbaumaßnahme mit der Möglichkeit, den Treptower Park – ohne Frage ein wertvolles Gartendenkmal – zu beruhigen und zu vergrößern. Die Platanenallee (Puschkinallee) soll damit ebenfalls langfristig gesichert und vor allem erlebbar werden. Berlin weist gerade innerhalb des S-Bahn-Ringes und an dessen Grenzen ein erhebliches Grünflächendefizit auf. Auch das soll durch die Schließung der Puschkinallee verringert werden.

Was sagen die Anwohner?

In diversen Informationsveranstaltungen zum Weiterbau der A100 wurde deutlich, dass die geplante Verkehrsführung rund um den Treptower Park leider sehr wenigen Bürgerinnen und Bürgern bekannt ist. Die CDU im Treptower Norden, mit ihrem Vorsitzenden Dustin Hoffmann, hat deshalb im Herbst 2019, gemeinsam mit der CDU-Fraktion Treptow-Köpenick, eine Befragung der Anwohnerinnen und Anwohner durchgeführt. Über 1.300 Klappkarten wurden rund um den Treptower Park verteilt. Auf den Karten wurde kurz die anstehende Planung skizziert und auf der Vorderseite in einem Plan verdeutlicht. Per Kreuzchen konnte geantwortet werden, ob man die Planung des Senats befürwortet oder nicht. Das konnte völlig anonym geschehen. Außerdem war Platz für einen eigenen Text und man konnte die eigene Adresse angeben.

In einem Zeitraum von drei Monaten haben sich mehr als 11 Prozent (143 Personen) der Angeschriebenen zurückgemeldet. Davon haben mehr als zwei Drittel mit vollständiger Nennung von Namen und Adresse umfangreiche Bemerkungen zur Planung gemacht.

Das Ergebnis

Für die Planung des Senats haben sich 11 Personen ausgesprochen; dagegen waren 110 Personen. Die angegebenen Gründe sind vielfältig, aber die Bürgerinnen und Bürger äußerten vernünftige Annahmen und Befürchtungen. Argumente für den Ausbau der Straße Am Treptower Park waren u. a. die Vergrößerung und Beruhigung des Treptower Parks, die bessere Erreichbarkeit von Kreuzberg, das Verschwinden der am Parkrand campierenden Wanderarbeiter und die generelle Befürwortung von Ausbau und Verlängerung der A100. Argumente gegen den Ausbau waren u. a. die Missachtung und das Desinteresse am Bürgerwillen, die zu erwartende lange Bauphase mit zusätzlichen Einschränkungen und Belastungen, diverse Aspekte aus dem Verkehr (z. B. erhöhte Lärm- und Luftbelastung, Wegfall von Parkplätzen usw.) und der Minderung der Wohnqualität durch die Erhöhung des Verkehrs. Drohende Baumfällungen am Rande des Treptower Parks wurden ebenso thematisiert wie gesundheitliche Gefahren, Beeinträchtigungen der

Bausubstanz durch den Schwerlastverkehr oder die Sorge, dass hier eine Situation wie im Görlitzer Park entstehen könnte, wenn der Park erst einmal abgeschnitten ist.

Wie geht es weiter

Die CDU-Fraktion Treptow-Köpenick wertet die Ergebnisse der Umfrage aus und kontaktiert alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ziel ist es, mit den Betroffenen ein Verkehrskonzept zu erarbeiten, das lösungsorientiert die Situation betrachtet und Aspekte in den Blickpunkt nimmt, die derzeit wichtig sind. Der Abriss der Eisenbrücke ist dabei besonders wichtig.

Mit weiteren Veranstaltungen, wie z. B. einem Kiezspaziergang oder einem Fachgespräch zu einem möglichen Konzept, wollen wir Ideen entwickeln und diese zur Diskussion stellen. Dabei ist der CDU wichtig, Belastungen für die Anwohnerinnen und Anwohner so gering wie möglich zu halten. Eine Steigerung des Verkehrs auf der Straße Am Treptower Park kann es für uns auch nach den eingegangenen Zusendungen aus der Bürgerschaft nicht geben. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen und hoffen, Sie bei einer der Veranstaltungen begrüßen zu dürfen.

von Dustin Hoffmann,
wirtschaftspolitischer Sprecher

Anträge zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur im Zuge der Anbindung des BER müssen endlich umgesetzt werden

Zur Forderung der IHK und der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin, die Anbindung für den BER zu verbessern, erklärt die CDU-Fraktion Treptow-Köpenick:

Der Senat muss alle Maßnahmen zur notwendigen Anbindung für den BER endlich priorisieren, damit Treptow-Köpenick nicht zum Leidtragenden wird. Es droht eine Eskalation, wenn die notwendigen Begleitmaßnahmen beim Ausbau der A100, die Ausführung

der Süd-Ost-Verbindung (SOV) und der Nahverkehrstangente vom Grünauer zum Karower Kreuz, die Tangentiale Verbindung Ost (TVO), sowie der Ausbau der U7 weiterhin durch das Hinauszögern des Senats boykottiert wird.

Bereits jetzt zeigt sich, dass unser Bezirk keine ausreichend funktionierende Infrastruktur für alle Verkehrsteilnehmer bietet. Die CDU-Fraktion fordert deshalb auch das Bezirksamt auf, endlich zu handeln, bevor es zu spät ist.

Diese Anträge wurden übrigens auch von den Bezirksfraktionen der Regierungsparteien unterstützt. Ihr Einfluss auf Landesebene tendiert aber offensichtlich Richtung Null.

Folgende Anträge, die inzwischen schon zu Beschlüssen der BVV geworden sind, müssen endlich umgesetzt werden:

„Neubau der Eisenbrücke unter Berücksichtigung des Weiterbaus der A100 schnell vorantreiben – Verkehrs-

konzepte für die Zeit nach der Eröffnung der Autobahn bis Alt-Treptow“ (Drs.Nr.: VIII/0656), „Süd-Ost-Verbindung (SOV) weiterplanen und bauen – Baumschulenweg vom Durchgangsverkehr entlasten“ (Drs.Nr.: VIII/0436) und „Nahverkehrstangente entlang der TVO-Trasse zügig errichten“ (Drs.Nr.: VIII/0599).

von Dustin Hoffmann,
wirtschaftspolitischer Sprecher

Für eine Sophie-Brahe-Gemeinschaftsschule

Wochenlang schürten vor allem die Linken eine Diskussion um die Sophie-Brahe-Gemeinschaftsschule, die sachlich die Tatsachen ausblendet. Worum geht es? Der damalige Leiter der Schule in der Straße „Am Plänterwald“ hatte schon im September 2014 einen Nutzungsantrag auf ein weiteres Schulgebäude in der Willi-Sänger-Straße gestellt. Dieses Gebäude wurde bis 2014 als Sonderpädagogisches Förderzentrum genutzt. Der Schulleiter begründete seinen Antrag mit der konzeptionellen Entwicklung seiner Schule als Gemeinschafts- und Ganztagschule. Im April 2015 erstellte das Bezirksamt Treptow-Köpenick das Forderungsprogramm für den Umbau dieses Hauses, um die Grundstufe der Gemeinschaftsschule, die Klassen eins bis sechs, aufnehmen zu können. Im Januar 2016 wurde dann vom Schulleiter ein Antrag auf Einrichtung der gymnasialen Oberstufe in Kooperation mit der Röntgen-Schule gestellt. Die Röntgen-Schule nutzt ein Schulgebäude unseres Bezirks, das der Bezirk auf Grund damals fehlender Schüler an den Bezirk Neukölln abgegeben hatte. Mit dieser Schule gemeinsam wollte der Schulleiter seine Schule bis zur Jahrgangsstufe 13 führen. Für diesen Plan benötigte er dringend das Gebäude in der Willi-Sänger-Straße für seine Grundschulklassen. Am 12. Mai 2016 genehmigte die Schulsenatorin die Einrichtung der gymnasialen Oberstufe zum Schuljahr 2016/2017. Die Organisation der gymnasialen Oberstufe war an die Übernahme des Schulgebäudes in der Willi-Sänger-Straße geknüpft. Im Januar 2018 bestätigte der Schulleiter noch einmal gegenüber der zuständigen Bezirksstadträtin, Cornelia Flader, den Bedarf seiner Schule für den Standort in der Willi-Sänger-Straße. Entsprechend dieser Festlegungen sind zwischen 2015 und 2019 erhebliche Investitionsmittel mit einem Gesamtvolumen von 7,4 Millionen Euro in den Standort geflossen. Im Zuge der Baumaßnahmen wurde u.a. der Horttrakt energetisch saniert, die Klassen- und Gruppenräume sowie die Sanitäranlagen den Anforderungen zur Nutzung durch die Grundstufe der Sophie-Brahe-Schule angepasst und der Innenbereich instandgesetzt. Die Fertigstellung der Baumaßnahmen ist zum Sommer 2020 vorgesehen. Unter einer neuen Schulleitung änderten sich die Vorstellungen der Schule drastisch: Zunächst mahnte die Schule an, dass nicht ausreichend Fachräume für den Naturwissenschaftlichen Unterricht im Stammhaus zur Verfügung stünden. Das Schul- und Sportamt stellte daraufhin eine nicht unerhebliche finanzielle Summe zur Verfügung, damit hier berechnete Wünsche erfüllt werden konnten. Danach mahnte die Schule an, dass die Freiflächen des Schulgeländes für die hohe Anzahl der Schülerinnen und Schüler nicht ausreichen würde. Hier veranlasste die Bezirksstadträtin, dass die umfangreichen Sportanlagen auch für die Pausengestaltung der Schülerinnen und Schüler geöffnet werden. Dass im vergangenen Jahr ein

Modularer Ergänzungsbau (MEB) gegen vorhandene Schwierigkeiten realisiert werden konnte, ist ein Erfolg des Bezirksamtes. Er dient ausschließlich der Kapazitätserweiterung für die gesamte Schule. Die Errichtung des MEB und die Genehmigungsfähigkeit dieser Baumaßnahme waren nur unter Mitbetrachtung der Willi-Sänger-Straße senatsseitig möglich. Ohne den Standort Willi-Sänger-Straße hätte es auch keinen MEB gegeben. Der in Errichtung befindliche MEB am Standort Am Plänterwald kann deshalb nicht den Standort Willi-Sänger-Straße ersetzen. Auf den Standort Willi-Sänger-Straße kann die Sophie-Brahe-Schule nicht verzichten, weil alle Schülerinnen und Schüler perspektivisch nicht in den Standort Am Plänterwald passen. Es stehen einfach nicht genügend Unterrichtsräume zur Verfügung. Und die von einigen Elternvertretern gewünschte Reduzierung der Schülerinnen- und Schülerzahl an der Sophie-Brahe-Gemeinschaftsschule ist rechtlich unzulässig, da die Schulentwicklungsplanung 2016-2021 vom Bezirksamt in der letzten Legislatur beschlossen und von der BVV zur Kenntnis genommen wurde. Auf dieser aufbauend müssen berlinweit dringend benötigte Schulplätze geschaffen werden und auch Treptow-Köpenick muss hier seinen Beitrag leisten.

Im Bereich der Gemeinschaftsschulen herrscht in Treptow-Köpenick eine

den Gemeinschaftsschulen die Chance gegeben, sich freiwillig und nachfrageorientiert weiterzuentwickeln. Eine Privilegierung dieser Schulform wird es mit uns nicht geben.“ Es gibt jedoch keine Rechtsvorschrift, nach der eine Gemeinschaftsschule nur einen Standort haben muss. Es ist auch möglich, zusätzliche 7. Klassen einer Gemeinschaftsschule zuzuordnen. In Berlin gibt es bereits Gemeinschaftsschulen mit verschiedenen Standorten, die auch in dieser Organisationsform gute Erfahrungen gemacht haben und ihr pädagogisches Konzept umsetzen konnten. Die Linken versuchten mit mehreren Anträgen, ihren Willen durchzusetzen, wichtige zu schaffende neue Schulplätze zu verhindern und die Sophie-Brahe-Schule an ihrem Standort am Rathaus Treptow zu konzentrieren. Dabei ließen Sie außer Acht, dass die Baumaßnahme in der Willi-Sänger-Straße bereits fast vollständig beendet und viel Geld des Steuerzahlers geflossen ist. Außerdem hat der Schulträger den Standort in der Willi-Sänger-Straße nach dem Musterraumprogramm und AV Schulentwicklungsplanung geprüft und festgestellt, dass es keine rechtliche Möglichkeit für eine Sekundar- oder Förderschule im Sekundarbereich an diesem Standort gibt. Die bauliche Ertüchtigung erneut durchzuführen, würde zusätzlich 2 bis 2,5 Jahre dauern und ein Finanzvolumen in noch nicht kalkulierter Höhe bedeuten. Alles

ten, mehr Schülerinnen und Schüler aufzunehmen. Eine Zwei-Standorte-Lösung kann nur mittelfristig helfen, langfristig brauchen wir mehr Schulen. Bis die aber gebaut sind, müssen unsere Kinder beschult werden, also auch mehr in der Sophie-Brahe-Schule.

In der letzten Sitzung des Ausschusses für Schule der BVV konnte letztlich die Vernunft und Einsicht siegen, dass eine Nutzung des Schulgebäudes in der Willi-Sänger-Straße unausweichlich ist, um dringend benötigte Schulplätze zu schaffen. Einstimmig wurde ein Antrag beschlossen, dass die Schule bestmöglich bei der Nutzung des Gebäudes unterstützt wird. Ziel bleibt es langfristig im Treptower Norden neue Oberschulplätze zu schaffen, damit später der Unterricht an der Sophie-Brahe-Schule wieder an einem Standort stattfinden kann.

Der CDU-Fraktion ist bewusst, dass die Organisation einer Schule an zwei Schulstandorten nicht immer einfach ist. Aber es gibt in der Stadt und auch im Bezirk genügend Beispiele, wo dies jedoch gut funktioniert. Wir möchten außerdem betonen, dass kein Gemeinschaftsschulstandort in Gefahr ist. Die CDU-Fraktion und die zuständige Bezirksstadträtin unterstützen jeden Schulstandort im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben sowie der finanziellen und personellen Möglichkeiten. Wir begrüßen die Möglichkeit unter vielfältigen Schultypen auszuwäh-



hohe Übernachtungsfrage. Auch deshalb plant der Bezirk den Neubau mindestens zweier zusätzlicher Gemeinschaftsschulen (Adlershof, Köpenick). Ein Verzicht der Sophie-Brahe-Schule auf die Gebäude in der Willi-Sänger-Straße bedeutet die Vernichtung von Sekundarschulplätzen und steht damit dem gesamtbezirklichen Elternwillen, der jedes Jahr in der Prioritätenvergabe der Schulplatzwahl ihren Ausdruck findet, diametral entgegen. Die CDU-Fraktion steht zum Wahlprogramm der CDU Berlin von 2016. Dort heißt es zu den Gemeinschaftsschulen: „Wir wollen

in allem drängt sich der Eindruck auf, hier würde von Seiten der Linken eine ausgrenzende Politik betrieben: Veränderungen ja, aber nicht vor meiner Haustür. Dringende Schulplätze schaffen ja, aber bitte nicht vor unserer Haustür. Veränderung ja, aber nicht bei mir. In einer wachsenden Stadt, in der Jeder und Jede mit den Wachstumsschmerzen dieser Großstadt leben muss: in einem volleren Supermarkt, mit weniger Parkplätzen vor der Tür durch mehr Einwohner im Kiez oder durch eine vollere S-Bahn am Morgen, da müssen leider auch unsere Schulen einen Beitrag leis-

ten, das stellt sowohl für Eltern als auch für ihre Kinder eine gute Möglichkeit dar, die passende Schule für das jeweilige Talent zu finden. Dieser Wunsch kann jedoch nur realisiert werden, wenn es ausreichend Schulplätze gibt, so dass Eltern eine tatsächliche Auswahl haben können. Unserer Meinung nach sollte sich die Sophie-Brahe-Gemeinschaftsschule nun auf sich selbst und ihre Stärken besinnen. Dazu gehört eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Schule mit den Behörden, aber auch mit der Elternschaft.

von Dustin Hoffmann,
schulpolitischer Sprecher

Steganlagenkonzeption: Eine endlose Geschichte

Anfang des Jahres, in der Januar-Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung, reichte die Fraktion einen Antrag (Drs.Nr.: VIII/1006) ein, der das Bezirksamt aufforderte, eine Studie über die Vegetation in Gewässern Treptow-Köpenicks beauftragen zu lassen. Damit sollte analysiert werden, welche Faktoren in den letzten Jahren in welchem Umfang die Entwicklung von Pflanzen in Gewässern des Bezirks beeinflusst haben – nur so kann dann eine wirkliche Prognose über die Entwicklung der Vegetation erarbeitet werden. Die Studie hat außerdem das Ziel zu ermitteln, welche Auswirkungen die Ergebnisse – insbesondere auf den Wassersport und

die private und kommerzielle Nutzung der Gewässer in Hinblick auf Arbeitsplätze – im Bezirk haben könnten. Dabei soll auch die Nutzung von Stegen oder



anderer Wasserbauwerke, z. B. für den Angelsport oder der Freizeitznutzung, mit einbezogen werden. Denn die Diskussion über die Steganlagen im Bezirk, über die Befristung der Genehmigungen bzw. ein

geplantes Gesamtkonzept sind längst zu einer unendlichen und sehr ärgerlichen Geschichte geworden. Bereits 2017 hatte die BVV Bernd Geschanowski (AfD), zuständiger Stadtrat für Gesundheit und Umwelt, per Beschluss aufgefordert, die generelle Befristung von Steganlagen aufzugeben. Statt dessen wurde der BVV im August die „Steganlagenkonzeption für Sportboote im Bezirk Treptow-Köpenick – Ermessensleitende Richtlinie“ zur Kenntnis gegeben, die bei den zahlreichen gemeinnützigen Sportvereinen und Wassersportlern für Entsetzen sorgt: Im schlimmsten Fall werden sie vor die Tatsache gestellt, ihre Anlagen abreißen zu müssen oder können gar nicht erst mit

einer Neubaugenehmigung rechnen. Außerdem besteht die Gefahr, dass Stegbesitzer, die sich seit Jahren um die Natur im Umfeld kümmern, keine Genehmigung mehr bekommen, weil sich das Röhricht nun bis an den Steg verbreitet hat. Aus diesem Grunde hat die Fraktion zusammen mit der SPD und der FDP in einem Antrag (Drs. Nr. VIII/1147) gefordert, diese Steganlagenkonzeption auszusetzen und zu überarbeiten. „In einer Neufassung sollte dann die priorisierte Stellung von Sportvereinen verankert werden, mit dem Ziel, Genehmigungen zum Neubau von Steganlagen nicht zu verweigern und nicht zeitlich zu befristet“, so Korbus. *von pf*

Werbung aus dem Bezirksamt?

Nun hat auch neben dem Regierenden Bürgermeister von Berlin der Bezirksbürgermeister von Treptow-Köpenick für das Bezirksamt eine Publikation zur Corona-Pandemie herausgegeben. Die mit „Rathaus-Nachrichten“ überschriebene Zeitung wurde – wie eine schriftliche Anfrage in der BVV ergeben hat – erstmals im März 2020 herausgegeben.

Dass es um Informationen zur Corona-Pandemie geht, erfährt man erst auf den zweiten Blick. So wird ein strahlender Bezirksbürgermeister auf der Titelseite abgebildet, der „zur aktuellen Situation im Bezirk“ informieren soll. Man könnte

meinen, er habe Großartiges aus seinen Geschäftsbereichen zu vermelden. Umseitig finden sich allgemeine Informationen zum Corona-Virus und zur Eindämmungsverordnung des Senates sowie ein Artikel zur Wirtschaftshilfe.

Einen Beschluss zur Herausgabe der Zeitung gab es weder in der BVV noch im Bezirksamtskollegium. So erfuhren selbst engagierte Bezirksverordnete erst Ende März von der Publikation, als sie diese in ihrem Briefkasten vorfanden. Informationen für die Bürgerinnen und Bürger sind wünschenswert, allerdings in der vorliegenden Form unbrauchbar. Informationen aus den unterschiedlichen

Geschäftsbereichen des Bezirksamtes sind nicht in die Zeitung aufgenommen worden, obwohl doch einzelne Bereiche Relevantes zu berichten haben:

Wie arbeitet die örtliche Infektionsschutzbehörde (gehört in den Geschäftsbereich Gesundheit)? Sind Spielplätze im Bezirk eigentlich noch geschlossen? Ist das Jugendamt, das ohnehin personell gebeutelt ist und unter einer Dauerbelastung arbeitet, auch jetzt noch für Notdienste erreichbar? Sind die bezirklichen Friedhöfe geöffnet? Kiezklubs? Nachbarschaftshilfe? Die Liste ließe sich fortsetzen. Gut zu wissen übrigens: An fünf Schulen im

Bezirk wird die schulfreie Zeit genutzt, um notwendige bauliche Unterhaltungsmaßnahmen durchzuführen. Leider wird auch über solche erfreulichen Maßnahmen nicht berichtet.

Was bleibt? Knapp 10.000 Euro wurden für die Publikation ausgegeben, die in erster Linie der Bezirksbürgermeister dafür verwendet, sein Konterfei in die Haushalte zu transportieren. An der Spitze des Bezirksamtes sollte allerdings ein engagierter Teamplayer stehen. Vom Kollegialorgan Bezirksamt kann so niemand sprechen.

von Sascha Lawrenz, stellv. Fraktionsvorsitzender

Ihre Ansprechpartner der CDU-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick



Wolfgang Knack

Fraktionsvorsitzender und bildungs-, kultur- und integrationspolitischer Sprecher, stellv. Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses.

E-Mail: wolfgang.knack@cdu-fraktion-tk.de



Ralph Korbus

Stellv. Fraktionsvorsitzender und stadtentwicklungs-, bau- und sportpolitischer Sprecher.

E-Mail: ralph.korbus@cdu-fraktion-tk.de



Sascha Lawrenz

Stellv. Fraktionsvorsitzender und jugendpolitischer Sprecher.

E-Mail: sascha.lawrenz@cdu-fraktion-tk.de



Dustin Hoffmann

Fraktionsschatzmeister und wirtschafts- und schulpolitischer Sprecher, Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaftsförderung, Tourismus und Bürgerdienste.

E-Mail: dustin.hoffmann@cdu-fraktion-tk.de



Martin Hinz

Umwelt-, sozial- und ordnungspolitischer Sprecher, stellv. Vorsitzender des Ausschusses für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Gleichstellung und gesellschaftliche Vielfalt.

E-Mail: martin.hinz@cdu-fraktion-tk.de

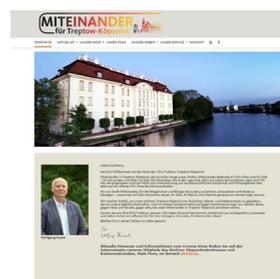


Michael Vogel

Haushaltspolitischer Sprecher.

E-Mail: michael.vogel@cdu-fraktion-tk.de

Fraktions-Homepage in neuem Gewand



Vielleicht haben Sie es ja schon bemerkt: Die CDU-Fraktion in der BVV Treptow-Köpenick hat einen neuen Internetauftritt. Auf unserer neu gestalteten Homepage finden Sie aktuelle Informationen zur Arbeit der Fraktion in und für unseren Bezirk; wir stellen die Mitglieder der Fraktion und ihre Aufgabengebiete vor, geben

wissenswerte Infos zu den Kiezen in Treptow-Köpenick und haben natürlich auch nützliche Adressen für Sie zusammengestellt.

Schauen Sie doch mal vorbei unter www.cdu-fraktion-treptow-koepenick.de. Sie haben hier auch die Möglichkeit, uns Ihre Anliegen oder Ihren Ärger mitzuteilen. Nutzen Sie dafür den „Kummerkasten“ oder im speziellen Fall unseren „Schlaglochmelder“.



Unsere Bezirksstadträtin in Treptow-Köpenick



Cornelia Flader

Bezirksstadträtin für die Abteilung Weiterbildung, Schule, Kultur und Sport

Kontakt:
cornelia.flader@ba-tk.berlin.de
Tel. 030-90297-4271